

Na Mahlzeit!

Politisches Nachtgebet zu Verschwendung, Versiegelung und Verteilung



Lebensmittelverschwendung hat viele problematische Seiten.

Unter anderem verstärkt sie die Klimakrise. Auf ihrem Weg entlang der Wertschöpfungskette, also von der Landwirtschaft über die Verarbeitung und den Transport bis in den Handel, verursachen weggeworfene Lebensmittel zwischen 8 und 10 Prozent der weltweit produzierten Treibhausgase.

Das bedeutet: Zwischen 8 und 10% der Treibhausgasemissionen entstehen völlig unnötig, da diese Lebensmittel noch nicht einmal auf unserem Teller landen. Wäre der Lebensmittelabfall ein eigener Staat, hätte er nach China und USA den drittgrößten Treibhausgasausstoß.

Aber auch das Artensterben ist mit der Lebensmittelverschwendung verbunden. Ein Drittel der globalen Landfläche wird weltweit bereits für Ackerbau und Viehzucht genutzt. Das macht die Landwirtschaft zu einem der stärksten Treiber des weltweiten Artensterbens. Für viele Arten sind Brachen die letzten Rückzugsräume zwischen Ackerwüsten.

Unser thematischer Ausgangspunkt für dieses Politische Nachtgebet, ist die Lebensmittelverschwendung. Aber im Weiteren wird es auch um die Frage des Bodenverbrauches und die Bodenversiegelung gehen, denn das alles hängt sehr stark zusammen.



15. Juni 2023, Katholische Aktion
im Dom Museum Wien



www.ka-wien.at

Ein verworrenes Spektakel

Die „Bread Pieces“ der Künstlerin Anna Paul sind aus Brotüberschüssen gebackene Skulpturen.



Die Bäckerei mit der ich zusammenarbeite ist eine der größten Österreichs, ein Betrieb von hunderten Händen, die an Fließbändern koordiniert mit Maschinen zusammenarbeiten. Die ausgebackenen Reste als Objekte erzählen später von den Bedingungen vor Ort. Von selbst können beim Betrachten oder Essen der Skulpturen Rückschlüsse auf die Bedingungen und Mechanismen exzessiver Marktökonomien gezogen werden. Diese absurden Abläufe der Massenproduktion im Lebensmittelbereich stehen einer bescheidenen, uns allen bekannten Konsumhaltung gegenüber: „Verschwendung!“ oder „Mit dem Essen spielt man nicht!“.

„Maßvolles Leben“ macht das Brot als Skulptur zur Zielscheibe von Angriffen. Statt den Hefen im Gärprozess, sind jetzt Parolen und Rückschlüsse am Werk. Sie sind das Triebmittel einer kritischen Reflexion. In einem Internetforum einer Tageszeitung finden sich auch schnell nützliche Tipps, die Abhilfe schaffen sollen:



„Altbackenes Brot in Würfel schneiden und in einer Pfanne mit etwas Butter anbraten, bis sie goldbraun sind. Den Brotwürfeln Eier, Milch, gehackte Petersilie, Salz und Pfeffer hinzufügen und zu einem Teig mischen. Den Teig 15 Minuten ruhen lassen und anschließend Knödel daraus formen. Die Knödel in leicht siedendem Salzwasser für ca. 20 Minuten kochen, bis sie an der Oberfläche schwimmen.“

Reaktionen zeugen vom Nachdenken über das Gesehene: Doch der Hausverstand trifft den Kern der Sache nur bedingt – auch wenn es gut gemeint ist. Der Großteil des Überschusses an Brot der in Großbäckereien oder Ketten täglich produziert wird, schafft es nicht über die Ladentheke – und schon gar nicht über die Supermarktkassa. Während Bäckereibetriebe versuchen ihre Retourwaren wieder in die Wertschöpfungskette einzubeziehen, manche sogar in ihre Teige einarbeiten und „Wieder Brot“ daraus machen, landen die Retourwaren der großen Supermärkte, die im Schnitt ein Drittel ihres Brotangebots ausmachen, mehrheitlich im Müll. In der Konkurrenz des unregulierten Marktes entsteht diese große Verschwendung. Meine „Bread Pieces“ als Symbolbild erzählen auch von diesem Sachverhalt.

Foto Anna Paul: © Pribernig/Diagonale

Laudato si – o mi signore!

(mit Zitaten aus der Enzyklika Laudato Si von Papst Franziskus)

Laudato si – o mi signore!

Wir sind eine Menschheitsfamilie. (LS 57)

Laudato si – o mi signore!

Wir sind Beschützer*innen der Schöpfung (LS 217)

Untrennbar verbunden ist das Wirken

für die Gesellschaft und die Sorge um die Natur

Gerechtigkeit gegenüber den Armen -

braucht den inneren Frieden! (LS 10)

Umwelt und Gesellschaft sind eine Einheit

Wir bekämpfen die Armut und erhalten die Natur.

den Ausgeschlossenen geben wir ihre Würde zurück. (LS 139)



Uns're Kämpfe und Sorgen um den Planeten

Lassen uns Freude und Hoffnung nicht nehmen.

Gehen wir singend voran! (LS 244)

Wir sind Beschützer(innen) der Schöpfung (LS 217)

Nicht bloß mit individuellen Gaben

sondern mit Netzen der Gemeinschaft

lösen wir soziale Probleme (LS 219) Wir sind eine Menschheitsfamilie (LS 57)

Überflute uns mit Frieden,

damit wir als Geschwister leben

Heile unser Leben, damit wir Schönheit säen und nicht Zerstörung.

Gib uns Mut für unser'n Kampf

für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.

Rühre die Herzen derer an,

die nur Gewinn such'n, auf Kosten der Armen und der Erde. (LS 246)

(Gebet für unsere Erde, Laudato Si 246; *Bearbeitung: Christoph Watz, fairwandeln.at*)

Verschwendung

Ungefähr 40% der Lebensmittel weltweit werden weggeworfen.

Das sind 2,5 Milliarden Tonnen.

Das entspricht der Menge an Nahrungsmitteln, die in diesem Jahr vom 1. Jänner bis zum 26. Mai hergestellt wurden.

Auch in Österreich werden kostbare Lebensmittel verschwendet:

146.000 Tonnen Brot und Backwaren pro Jahr, 12.800 Tonnen

Rindfleisch, rund 133 Kilogramm pro Person. Das schadet nicht nur

dem Klima. Auch der Geldbeutel ist voller, wenn weniger vergeudet wird.

Lebensmittelverluste fallen im globalen Süden zu einem größeren Teil

in der landwirtschaftlichen Produktion an, während in Ländern mit

hohem oder mittlerem Einkommensniveau ein Großteil des Verlustes

in Handel und Haushalten zustande kommt.

Versiegelung

In Österreich werden täglich 11,5ha Boden verbaut.

Das entspricht 16 Fußballfeldern und ist mehr als viermal so viel wie

der im aktuellen Regierungsprogramm festgelegte Zielwert von 2,5

Hektar pro Tag.

Unter Bodenversiegelung versteht man die Verbauung von freien

Flächen mit einer wasserundurchlässigen Schicht.

Tatsächlich zählt die fortschreitende Bodenversiegelung europaweit zu

den größten umweltpolitischen Herausforderungen. Der Hunger nach

freien Flächen für den Bau von Siedlungen, Gewerbegebieten,

Parkplätzen und Straßen scheint unerschöpflich zu sein.

Wir lassen uns die Zukunft nicht verbauen. Wir klagen!

Die österreichische Organisation AllRise entwickelt Klimaklagen, um

diejenigen zur Rechenschaft zu ziehen, die direkt und indirekt die

Zerstörung der Umwelt vorantreiben.

Im März 2023 wurde beim Verfassungsgerichtshof (VfGH) eine Schadenersatzklage, eine sogenannte Staatshaftungsklage, gegen den Bund und die Bundesländer Nieder- und Oberösterreich eingereicht. Ziel ist es, die Politik zu einer Eindämmung des Bodenverbrauchs zu zwingen. Wenn der VfGH der Staatshaftungsklage stattgibt, muss die Regierung die Rechtslage entsprechend anpassen, damit sie sich nicht weiteren Haftungen aussetzt.

Da sowohl der Bund wie auch die Bundesländer viel zu wenig unternehmen, um den Bodenverbrauch einzudämmen, ist zu erwarten, dass Österreich bis zum Jahr 2030 wegen des Zukaufs von Emissionszertifikaten Zahlungen in Höhe von ungefähr vier bis neun Milliarden Euro leisten muss. Entsprechende Klimaschutzmaßnahmen, inklusive einer umfassenden Bodenschutzstrategie, könnten die Ausgaben wesentlich reduzieren.

www.bodenverbrauch.org

Verteilung

Es gibt genug Ackerland weltweit

"Earth provides enough to satisfy every man's need, but not every man's greed." (Mahatma Ghandi). Es gibt tatsächlich genug Lebensmittel auf der Erde für alle Menschen:

Würde man alles Ackerland der Erde gleichmäßig auf alle Menschen aufteilen, so kämen auf jede Person 1500m^2 . Das ist z.B. so groß wie ein Straßenstück von 15m Breite und 100m Länge. D.h. an jedem Tag könnte jeder Mensch durchschnittlich auf ca. 4m^2 ernten ($1.500\text{m}^2/365=4,1\text{m}^2$).

In der Realität wird natürlich an manchen Tagen mehr geerntet und dann die Frucht gelagert. Aber so viel kann ein Mensch an einem Tag gar nicht essen! Das reicht nämlich z.B. für 12kg Erdäpfel oder 9kg Gemüse oder 20kg Bananen.

Die Erde ist ein Haus für alle Menschen

Nach einer Idee von Walter Blege, Ghana

Text & Musik: Claudia Mitscha-Eibl

1. Die Er - de ist ein Haus für al - le Men - schen, ge -
 2. Die Er - de ist ein Haus für al - le Men - schen, ge -
 3. Die Er - de ist ein Haus für al - le Men - schen, ge -

scha - fen und ge - stal - tet, um be - wohn - bar zu sein. Und
 schaf - fen um für vie - le Völ - ker Hei - mat zu sein, Ihr
 schaf - fen vol - ter Lust und Leid und Schön - heit und Schmerz, ge -

al - les, was da lebt, und schwimmt und kriecht und schwebt, wur - de
 Reich - tum wä - re groß, ver - stün - den wir es bloß, was sie
 legt in un - s're Hand, das Wels - heit und Ver - stand sie zur

uns an - ver - traut, dass wir es pfl - gen, Die
 hat in Ge - rech - tig - keit zu toi - len. Die
 Wohn - statt der Lie - be wer - den las - sen. Die

Er - de ist ein Haus für al - le Men - schen.
 Er - de ist ein Haus für al - le Men - schen.
 Er - de ist ein Haus für al - le Men - schen.

Verantwortung

Evangelium: Matthäus 5, 20-26

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

²⁰Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

²¹Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht töten; wer aber jemand tötet, soll dem Gericht verfallen sein.

²²Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder auch nur zürnt, soll dem Gericht verfallen sein; und wer zu seinem Bruder sagt: „Du Dummkopf!“, soll dem Spruch des Hohen Rates verfallen sein; wer aber zu ihm sagt: „Du gottloser Narr!“, soll dem Feuer der Hölle verfallen sein.

²³Wenn du deine Opfergabe zum Altar bringst und dir dabei einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat,

²⁴so lass deine Gabe dort vor dem Altar liegen; geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder, dann komm und opfere deine Gabe.

²⁵Schließ ohne Zögern Frieden mit deinem Gegner, solange du mit ihm noch auf dem Weg zum Gericht bist. Sonst wird dich dein Gegner vor den Richter bringen, und der Richter wird dich dem Gerichtsdienner übergeben, und du wirst ins Gefängnis geworfen.

²⁶Amen, das sage ich dir: Du kommst von dort nicht heraus, bis du den letzten Pfennig bezahlt hast.

Papst Franziskus, Laudato Si (50)

Die Schuld dem Bevölkerungszuwachs und nicht dem extremen Konsumverhalten einiger anzulasten, ist ... der Versuch, auf diese Weise das gegenwärtige Modell der Verteilung zu legitimieren, in dem eine Minderheit sich für berechtigt hält, in einem Verhältnis zu konsumieren, das unmöglich verallgemeinert werden könnte, denn der Planet wäre nicht einmal imstande, die Abfälle eines solchen Konsums zu fassen. Außerdem wissen wir, dass etwa ein Drittel der produzierten Lebensmittel verschwendet wird, und dass **„Nahrung, die weggeworfen wird, gleichsam vom Tisch des Armen [...] geraubt wird“**. Es steht fest, dass das Ungleichgewicht in der Verteilung der Bevölkerung sowohl auf nationaler als auch auf globaler Ebene beachtet werden muss.

Gebet für unsere Erde

Allmächtiger Gott,
der Du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
und im kleinsten Deiner Geschöpfe,
der Du alles, was existiert, mit Deiner Zärtlichkeit umschließt:
Gieße uns die Kraft Deiner Liebe ein,
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.
Überflute uns mit Frieden,
damit wir als Brüder und Schwestern leben und niemandem schaden.
Gott der Armen,
hilf uns, die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,
die so wertvoll sind in Deinen Augen, zu retten.
Heile unser Leben,
damit wir Beschützer*innen der Welt sind und nicht Räuber*innen,
damit wir Schönheit säen und nicht Verseuchung und Zerstörung.
Rühre die Herzen derer an,
die nur Gewinn suchen auf Kosten der Armen & der Erde.
Lehre uns,
den Wert aller Dinge zu entdecken
und voll Bewunderung zu betrachten;
zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind
mit allen Geschöpfen
auf unserem Weg zu Deinem unendlichen Licht.
Danke, dass du alle Tage bei uns bist.
Ermutige uns bitte
in unserem Kampf
für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden. Amen.

„Gebet für unsere Erde“ aus Laudato Si´ - Papst Franziskus